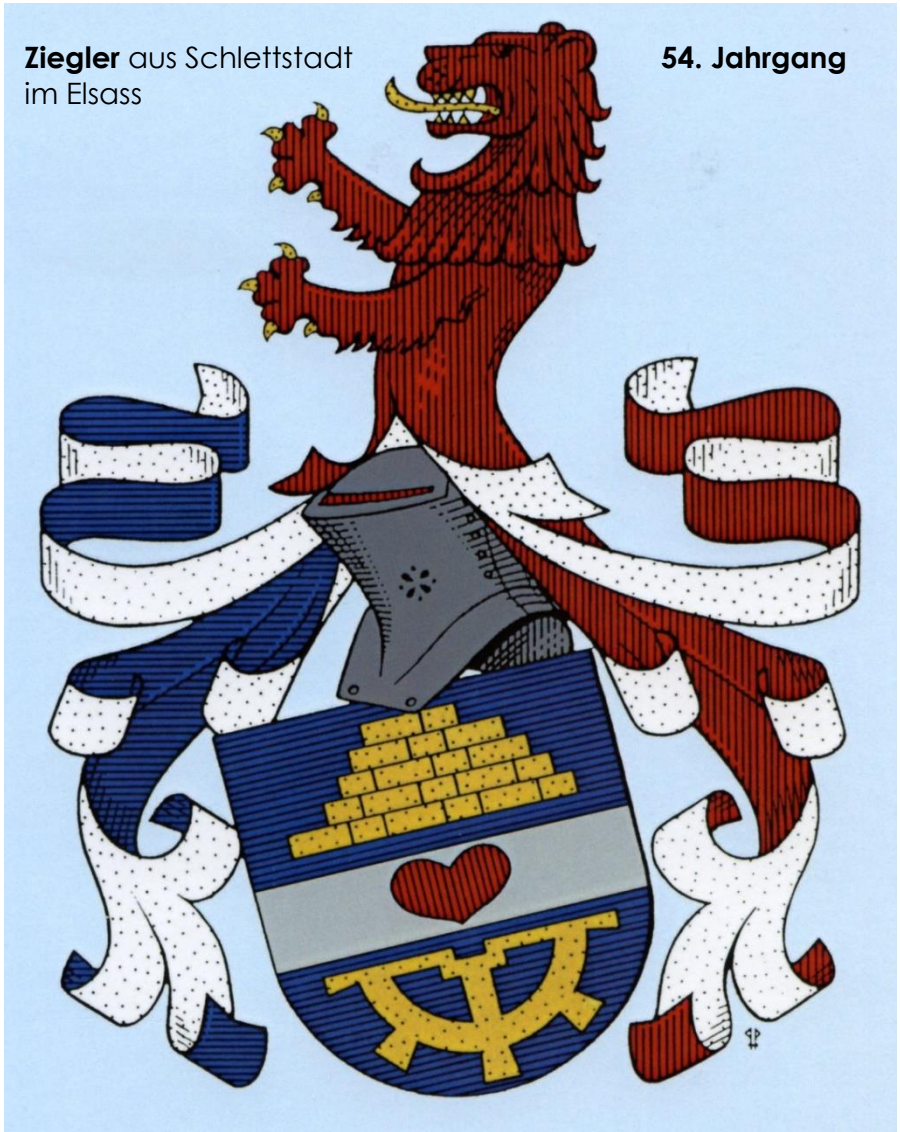


Zi-Hi-Schu-Is-Sta-Ba-Be Zeitung

Ziegler aus Schlettstadt
im Elsass

54. Jahrgang



Juni 2021

www.ziegler-web.ch

Ausgabe 1/2021

Impressum

Internet

Auflage

Redaktion:

Layout/Druck :

Mutationen/Versand:

In dieser Ausgabe
Beiträge von:

Redaktion und Verlag

www.ziegler-web.ch

40 Exemplare

Chrigel Schumacher, Steffisburg
schumic@gmx.ch

Werner Ziegler, Wilen bei Wollerau
ziegler.wb@bluewin.ch

Peter Ziegler, Tann-Dürnten
peterpziegler@bluewin.ch

Redaktion
Chrigel Schumacher
Martin Ziegler
Ruedi Ziegler
Vrene Rochat

Herzlichen Dank für die Beiträge.

Redaktionsschluss für
Ausgabe 2/2021

31. Oktober 2021

Anzeigenpreise:	¼ Seite	Fr. 6.00
	½ Seite	Fr. 12.00
	1 Seite	Fr. 20.00

Zur Titelseite – Wappen der Ziegler aus Schlettstadt:

Alle Nachkommen von Georg Ziegler 1590 – 1625 sind berechtigt dieses Wappen zu führen.

Geprüft von „Herold“ und eingetragen in der „Deutschen Wappenrolle-Band 49, Seite 64.

Einladung zum Sommerausflug 2021	Seite 4
Islandreise von Martin	Seite 7
Zum 100. Geburtstag von Bethli	Seite 13
Frauen im Stammbaum der Ziegler	Seite 16
Museumseröffnung	Seite 19
Dorothy ist 80 geworden	Seite 23
Anzeige	Seite 24

**Aufruf an alle Mitglieder unserer Dynastie:
Bitte beteiligt Euch am Ziegler Dynastie-Leben und sendet Euren
Beitrag für die nächste Ziegler-Zeitung an die Redaktion.**

www.ziegler-web.ch

Unsere Familienhomepage zeigt interessante Bilder von Mitgliedern der Ziegler-Dynastie. Auf der Grundlage von Ruedi's Ahnenforschung konnte ein Stammbaum mit vielen interessanten Dokumenten erstellt werden. Ausserdem werden laufend neue Informationen und Bilder veröffentlicht. Reinschauen lohnt sich. Wer noch kein Passwort hat, oder bei Problemen kontaktiert einfach Fredi Ziegler, unseren Präsidenten.

Email: fredi.ziegler@abiszedv.ch, Tel.: 044 926 10 56. Er hilft gerne weiter.



EINLADUNG

zum Sommerausflug 2021, nach Dürnten

Liebe Zieglers

Da wir im Moment nicht wissen, wie sich Corona weiter entwickelt und der Redaktionsschluss näher rückt, senden wir Euch eine offene Einladung für 2021. Der Text ist identisch mit dem geplanten und verschobenen Ausflug 2020.

Sollte sich bis anfangs Juni etwas ändern (Restaurant-Öffnung, etc.) ergibt sich sicher die Möglichkeit für eine zusätzliche Beilage, ansonsten eine Verschiebung in den Herbst.

Datum noch offen, da Restaurant geschlossen

Das Klang Maschinen Museum ist im Besitz einer ehemaligen Seidenfabrik. Der Künstler und Sammler Urs Bertschinger hat dort ein Museum der Superlative eingerichtet. Ich entnehme einem Interview mit ihm, dass er eigentlich erst nach einer Schreinerlehre langsam in die Mechanische Musik hineingewachsen ist. Als kleiner Bub hat er auf dem Flomi eine kleine «Nähmaschine» gekauft, welche sich dann als kleinen Trichtergrammophon entpuppte. Diese Art Instrumente liebte er. Urs hat für die Nachwelt Grossartiges geschaffen.

Nicht mal ein Jahr nach der Eröffnung und der Gründung einer Stiftung, ist Urs Bertschingers Herz stillgestanden. Dank einer Stiftung dürfen wir nun Nutzniesser dieser immensen Kultur-Gegenständen sein.

Ein Besuch lohnt sich und das Museum begleitet uns von A – Z, da wir vom Kaffee bis und Mittagessen und Dessert, das Haus nicht verlassen.

TAGESABLAUF

Anreise:

Auto: Edikerstr. 16, 8635 Dürnten

ÖV: ab Rapperswil oder Zürich Hauptbahnhof bis Bubikon per Bahn. Ab Bubikon bis Dürnten Kirche Postauto und ab Dürnten Kirche bis KMM 7 Minuten zu Fuss.

Tagesplan: **Eintreff Museum 1. Stock:** 09 45 – 10 00
Kaffee und Gipfeli
10 30 Beginn der Führung Dauer 1,5 h

Mittagsverpflegung im Museum mit DO Klängen

Apéro: ab ca. 12 00 -12 15

Mittagessen ab ca. 12 30 -12 45
ausgelesenes Menu, 3 Gang

Auflösung unserer Tagung:

Individuell, ca. 15 00 Uhr

Unkosten

Inkasso von mir im Bistro

1. Eintritt, Führung, Apéro, Trinkgeld	Fr. 37.00
2. 3 Gang-Sommernmenu, inkl. Dessert	Fr. 34.00
TOTAL:	Fr. 71.00

Getränke: Wasser, Weine, Digestiv, Kaffee, können an der Theke direkt bezogen und bezahlt werden

Für uns wird im Hauptsaal sehr schön aufgedeckt.

Das Motte des KMM wird gelebt: **«Musik ist schöner als Lärm»**

So werden wir einen gemütlichen, lehrreichen und unterhaltsamen Tag erleben dürfen.

Anmeldetalon folgt später.

Ich hoffe, dass viele Dynastler werden teilnehmen können, bzw. das Bedürfnis vorhanden ist, sich gegenseitig wieder zu begegnen.

Viel Spass und en tolle Tag wünscht Eu
Chrigel

Islandreise im Corona-Sommer...

... und wie es dazu kam

von Martin Ziegler, Lokalredaktor Baselland

Im Sommer 2017 liess ich mich pensionieren und beschloss, mein Überleben fortan durch die Erlöse aus meiner Journalistentätigkeit zu sichern.

Für 2020 plante ich eine 3-wöchige Foto-Exkursion in die abgelegeneren Gebiete Islands. Weil Unterkünfte in Island rar – und wegen des wahren Touristenbooms, der nach dem Ausbruch des Eyafjallajökull 2010 über die Insel hereinbrach meist Monate im Voraus gebucht – sind, wählte ich als Reisemittel ein Auto mit Dachzelt. Einen Campingplatz gibt es in Island in jedem Ort – also alle 60 – 120 km – und wenn man mit Nachttemperaturen um die 3-4 Grad zurechtkommt, ist man auf diese Weise sehr flexibel. Flug für den 23. Juni und Fahrzeug rechtzeitig im November 2019 gebucht, es konnte nichts schief gehen...

...wenn da nicht in Wuhan eine Fledermaus Durchfall gekriegt hätte! Mitte März war Lockdown, alle Flüge nach Island gestrichen. Ab Ende April stiegen meine Befürchtungen, ich begann zu recherchieren. Es gab Tage mit null Flugbewegungen in Keflavík. Ende Mai schrieb ich meine Reise allmählich ab. Und dann kündete Island an, ab spätestens 15. Juni wieder Reisende ins Land zu lassen. Bedingung: Covid-Test bei Ankunft in Keflavík und Quarantäne im Fall eines positiven Ergebnisses.

Also packen und los! Sicherheitshalber löste ich ein SBB-Ticket erster Klasse, um nicht im dichten Aerosol-Nebel reisen zu müssen. Ich hatte dann einen Wagen für mich. Weil ich nicht so recht wusste, was in Kloten los sei, kam ich um die Mittagszeit am Flughafen an und war etwas erstaunt, als die Anzeigetafel ausser meinem le-

Abflug | Departure

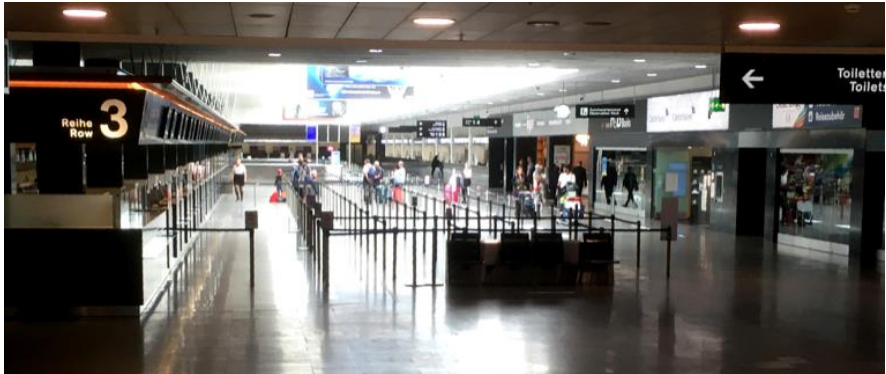
Flughafen Zürich

23.06.2020

aktuell: 12:43

Linie	Exp. nach	Flug	Gate	Status
1310	Hong Kong	CX 638	D54	Boarding
1330	New York	LX 911	D38	
1345	Singapore	SQ 278	D55	
1405	Reykjavik	FI 569	A71	
1525	Dubai	EK 888		Gate displayed at 1335
1545	Doha	QR 399		Gate displayed at 1355
1655	Dusseldorf	EW 9777		Gate displayed at 1525
1755	Berlin TXL	LX 574		Gate displayed at 1625
1800	Frankfurt	LX 1694		Gate displayed at 1630
1945	Wien	OS 366		Gate displayed at 1815
2015	Muenchen	LH 3323		Gate displayed at 1845

diglich noch zehn weitere Abflüge bis zum Abend ankündete. Auch die Abfertigung am einzigen offenen Schalter ging zügig, nur zwei weitere Reisende wollten einchecken. Etwas gespenstisch wirkten die leeren Hallen des Flughafens schon, auch wegen der geschlossenen Geschäfte und Restaurants.



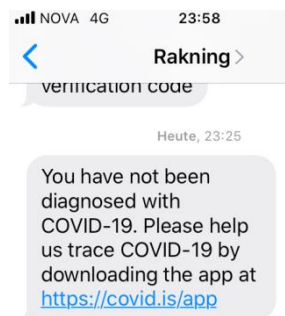
Der Flug verlief ruhig und ohne Probleme, das Flugzeug war halb leer, ich hatte eine Dreier-Reihe für mich. Hingegen in Kevlavik hiess man uns erst mal eine gute halbe Stunde im Flugzeug warten. Nicht, weil die Docks überlastet waren, sondern weil immer nur die Passagiere eines Flugzeuges in die Hallen zum Corona-Test gelassen wurden. Schliesslich war es soweit, wir durften raus. Aber nur, um uns in die nächste Warteschlange zu stellen, aus der einer nach dem andern herausgebeten wurde, um sich ein Wattestäbchen ins Hirn bohren zu lassen. Es folgte die Instruktion, sich bis zum Bescheid nicht unters Volk zu mischen. Dann wie gewohnt zur Gepäckausgabe und ab in die Freiheit.

Nach einem kurzen Telefonanruf holte man mich am Ausgang ab und fuhr mit mir zur Mietwagenfirma, wo ich – als einziger Kunde – meinen Dacia Duster mit Dachzelt für die nächsten drei Wochen übernehmen durfte. Unterdessen war es Abend ge-



worden (aber nicht dunkel) und ich fuhr durch ein weites Lava-feld zur rund 60 km entfernten Hauptstadt Reykjavík, wo ich mich zur ersten Übernachtung auf dem Campingplatz einrichtete.

Kurz vor Mitternacht erreichte mich dann die SMS mit dem negativen Covid-Testergebnis – mein Freipass, mich beliebig im Land zu bewegen. Ein gutes Gefühl angesichts der Tatsache, dass Island zu diesem Zeitpunkt absolut frei von Infektionen war.



Island ist flächenmässig etwa zweieinhalbmals so gross wie die Schweiz. 11% der Fläche sind mit Gletschern bedeckt. Von den rund 330'000 Einwohnern leben etwa die Hälfte „in

der Stadt“, in Reykjavík und Umgebung, wo sich auch der internationale Flughafen Keflavík – und seit kurz vor Redaktionsschluss der neuerdings aktive Vulkan Fagradalsfjall (Schöntalsberg) – befinden. Die Strasse Nr. 1, auch Ringstrasse umrundet die Insel. Die meisten Gebiete innerhalb der Ringstrasse sind kaum bevölkert und im Winter während ca. 6 Monaten nicht befahrbar.

Während Touristen für einen ersten Eindruck in der Regel der Ringstrasse (ca. 1500 km, rot) folgen, wählte ich 2020 eine Route (blau) durch die abgelegenen Gebiete der Westfjorde und der Nordküste, um dann aus dem äussersten Nordosten grösstenteils der Ringstrasse folgend wieder nach Reykjavík zurückzukehren. Abseits der Hauptstrasse sind noch viele Pisten ungeteert, kurvenreich und einspurig (Es gibt auch kilometerlange einspurige Tunnels – mit Ausweichstellen), was keineswegs problematisch ist, da man meist allein unterwegs ist. Die Westfjorde sind sehr gebirgig, und entsprechend befährt man viele Passübergänge, häufig mit Steigungen von mehr als 10%. Im Winter ist hier oft für Wochen kein Durchkommen möglich.

Ein erstes Highlight erlebte ich schon ganz zu Beginn meiner Tour. Auf der Fährüberfahrt in die Westfjorde legt die Fähre an der Insel Flatey an. Die Insel ist seit der Landnahme besiedelt und war zeitweise ein wichtiger Handelsplatz. Aktuell sind noch eine Handvoll Be-



wohner dort fest angemeldet. Im Sommer kehren aber viele Besitzer der Sommerhäuser auf die Insel zurück. Ein Ort, an dem man sich um hundert Jahre zurückversetzt fühlt. Autos dürfen nicht auf die Insel. Wenn man im romantischen Hotel Flatey übernachten möchte, fährt man mit dem Auto in Stykkishólmur auf die Fähre, steigt in die Cafeteria hinunter und gibt den Autoschlüssel beim Personal ab. Dann verlässt man die Fähre beim Zwischenstopp, marschiert 15 Minuten über die Insel zum Hotel, genießt dort die Gastfreundschaft und eine stille Nacht und wandert am nächsten Tag zurück zum Schiffsteg. Die Fähre bringt einen nun nach Brjánslækur, wo das Auto schon wartet - am Vorabend vom Fährpersonal auf dem Parkplatz abgestellt.

Islands Landschaft ist praktisch baumlos. Es gibt ausserhalb der Hauptstadtregion nur wenige Dörfer. Zwischen den Dörfern und Einzelhöfen liegen meist Dutzende von Kilometern. Man tut gut daran, den Tank wenn immer möglich aufzufüllen und Proviant für mindestens einen Tag dabei zu haben. Nicht in jeder Siedlung



findet man ein offenes Geschäft, geschweige denn ein Restaurant oder Hotel. Deshalb ist Camping die beste Art zu reisen, wenn man nicht einer fixen, Wochen oder Monate vorausbestimmten Route mit vorgebuchten Unterkünften folgen will.

Die Temperaturen variieren zwischen knapp über 0° am frühen Morgen und etwa 16° an einem sonnigen Sommernachmittag. Im Windschatten kann es ausnahmsweise auch mal im T-Shirt angenehm sein. Es regnet normalerweise nicht ganz jeden Tag, manchmal aber mehrmals täglich. Das wechselhafte Wetter gehört genauso zum Norden wie die wunderbaren Wolkenbilder. Aber 2020 gab es eine dreiwöchige Trockenperiode mit sehr viel Sonnenschein – genau während meiner Reise. So konnte ich eine wirklich traumhafte Landschaft erleben und auch viele Tiere beobachten.



Allen voran die mächtigen Buckelwale, die wir auf einer Bootsexkursion von Húsavík aus stundenlang beobachten konnten. Aber auch Seehunde, die bunten Papageientaucher und viele andere Vögel kriegte ich vor die Linse.



Was uns der Stammtisch, ist den Isländern das Schwimmbad, bzw. der Hot-Pot. Da trifft man sich nach Feierabend, sitzt wahlweise im 38° oder 42° heißen Wasser, tauscht Neuigkeiten aus und trinkt Kaffee oder Bier. Natürlich unter freiem Himmel, bei jedem Wetter. Das heiße Wasser kommt direkt aus dem Boden, steht also in Hülle und Fülle zur Verfügung. Nirgendwo kommt man so einfach mit den Einheimischen ins Gespräch wie im Sundlaug. Erst recht, wenn man mit ein paar Brocken Isländisch glänzen kann. Weiter geht das Gespräch dann in Englisch, das von allen Isländern unter 50 fließend gesprochen wird. Nicht zuletzt dank dem Fernsehen. Für rund 330'000 potenzielle Zuschauer werden Fernsehserien nicht synchronisiert, höchstens untertitelt. So lernt die Jugend mit Sponge-Bob und Co. fließend Englisch

Ein öffentliches Bad gibt es in jeder isländischen Ortschaft. Die schönsten liegen meist sogar weit ab von Ortschaften mitten im Nirgendwo. Ich war auf meiner Reise täglich im Wasser und habe manch besonders schönes Bad angetroffen.



Es gäbe noch viel zu berichten. Nach drei Wochen brachte ich den Wagen zurück und traf an der Busstation in Reykjavík unsere Gruppe für die anschließende jährliche Reittour.



Schön, dass auch Anja wieder mit dabei sein konnte. Dass dann unser Rückflug um einen Tag vorverschoben werden musste, weil Icelandair Corona-bedingt den Flugplan schon wieder reduzier-



te, tat dem einmaligen Erlebnis dieser Reise keinen Abbruch.

Von der Reittour erfahrt ihr dann in einem nächsten Artikel.



Mehr Bilder unter www.martinziegler.ch >Fotografie >Fotoalben >Island2020



Zum 100. Geburtstag von Bethli

Bericht von Vrene Ziegler

Als älteste Vertreterin der ZiHiSchuHiStaBaBe Dynastie durfte Mutti (Barbara Ziegler-Isler) am 29. April 2021 den 100. Geburtstag feiern.

Bethli, wieso auch immer sie so genannt wurde, durchlebte in diesen 100 Jahren die wohl grössten Veränderungen in allen Bereichen. Dank grossem Interesse an den Fortschritten der Automatik, Technik und nicht zuletzt der unerklärbaren Elektronik, nutzt Mutti die neuen Errungenschaften und kommuniziert gern per SMS. Zeitung, Heftli und Sportübertragungen bringen Mutti stets auf den neuesten Stand. Wer nach einem Namen sucht kann Mutti fragen – sie weiss ihn! Alle Kreuzworträtsel sind bis auf den letzten Buchstaben ausgefüllt und das Lösungswort erreicht mich auf dem Natel bevor ich nach dem Besuch wieder zu Hause bin. Die täglichen Turnübungen und Spaziergänge bei jedem Wetter gehören zum Tagesablauf.



Die Pandemie macht leider dem erfreulichen Alter einen dicken Strich durch die Rechnung. Der Lock down und die Quarantäne im Altersheim sind sehr einschränkend. Die äusserst beliebten Be-

suche der Enkel und Urenkel fallen weg, jassen war nur noch im Zimmer (nach Test und mit Maske) für 1 Person und 2 Stunden möglich. Mutti ertrug das mit bemerkenswerter Fassung und büxte auch mal gekonnt aus. Auf dem Spaziergang kann man auch maskiert Richtung Parkplatz gehen um telefonisch vereinbarten Besuch zu bekommen. Das Zimmer liegt Boden eben, so war es mir (unerlaubterweise) auch möglich ein „Wüschli“ aus dem Dorf, mit gestrecktem Arm und Maske, Mutti direkt zu übergeben.

Und dann kam die grosse Frage wie das Fest aussehen könnte? Kompliziert mit allen Coronamassnahmen! An ein gemeinsames Mittagessen im Altersheim ist nicht zu denken. Am Tisch im Zimmer zu zweit zu Tafeln wird nicht erlaubt! Man dürfte Mutti abholen und wieder zurückbringen in die Quarantäne – nicht sinnvoll! Mutti entscheidet sich im AH zu bleiben um in Ruhe die vielen Karten, Telefone, SMS und Blumen entgegen zu nehmen und getestete Besucher in Tagesdosen zu empfangen.

Grosse Freude machten unerwartete Zeichen aus allen möglichen Ländern von Enkel, Urenkel und Bekannten. Grosi und Urgrosi muss einfach noch etwas warten bis die grossen „Eile mit Weile“ Spiele wieder stattfinden können! Ehemalige Turnerinnen, Jassfrauen und Wanderkameradinnen haben sich mit treffenden Karten und Telefonen gemeldet.



Karten bleiben eine Passion von Bethli!

Familie, Verwandte, Bekannte, die Gemeinde Wald sowie die AHV haben sich erkenntlich gezeigt und Bethli mit Wünschen, Blumen und Aufmerksamkeiten bedacht.

Das Personal des **AH** überraschte die Jubilarin mit Tulpen und einem herzlichen Happy Birthday zum Frühstück, einer offiziellen Gratulation mit anschliessender Handharmonikabegleitung zum Mittagessen. Für Bethli ein geglückter Tag trotz Einschränkung.

Ende Juni wird umgezogen in das neu gebaute Altersheim Nähe Bahnhof. Ein grösseres Zimmer mit eigener Nasszelle ist leider für Mutti ein mässiger Tausch zur jetzigen Aussicht und grünen Umgebung zum Verweilen.



Mutti wünschen wir weiterhin gute Karten, viel Humor, gute Gesundheit und absolute Selbständigkeit. Mit 101 können wir uns sicher im kleinen Rahmen im feinen Hausrestaurant treffen.

Peter mit Muttis zuverlässigen Sekretärin Ruth, Paul und Silvia, Hans und Ivonne. 11 Enkel, 11 Urenkel und d' Vrene

Frauen im Stammbaum der Ziegler von Schlettstadt

Artikel von Ruedi Ziegler

Beim Betrachten des Stammbaumes fällt auf, dass kaum Frauen zu finden sind. Das hängt nicht mit dem Frauenbild des Künstlers zusammen, doch man setzte in der Genealogie wenn möglich auf die sogenannte Männerlinie. Immerhin wurden die Frauen beim Nummerierungssystem nach Kekulee berücksichtigt, durch zufügen einer eins erhält man die Nummer der Frau.

Bei meinen Recherchen stiess ich auf Frauen die mehr sind als blosse Nummern. Es beginnt gleich bei Barbara VIOX 4099, der Ehefrau von Georg ZIEGLER 4098 von Waltershofen. Wir erinnern uns, das war der Müller, der 1571 das Stadtrecht in Schlettstadt erhielt. Die Quellen geben nicht viele Hinweise zu dieser Barbara, doch wenn man eins und zwei zusammenzählt erfährt man noch etwas mehr. Barbara stammte vermutlich aus einer Müllerfamilie aus dem Ortenaukreis, vielleicht sogar aus Gengenbach. Frauen waren für den Betrieb eine Mühle wichtig, sie werden auch in einem Müllerreglement erwähnt. Zudem heirateten die Mülller vielfach in eigenen Klüngel. Sie hatte eine Tochter Barbara, die 1581 auffiel, als der Vater bei ihrer Hochzeit eine Riesenfete organisierte und eine Busse erhielt, weil da zu viele Gäste waren. Der Sohn Georg 2048, übernahm um 1590 die Wirtschaft zur Sonne in Gengenbach, vielleicht mit Hilfe seiner Mutter.

Dieser Sohn kehrte später nach Schlettstadt zurück, wo wir ihn in der Neumühle finden, der Stadtmühle wo schon sei Vater tätig war. Seine Ehefrau, eine Margaretha KREMERIN 2049 die er 1610 heiratete kam ebenfalls aus einer Bäcker/Müller Familie. Sie brachte das Haus zum Herzen mit in die Ehe. Georg starb 1625 bei ei-

nem Arbeitsumfall in der Neumühle. In der Folge versuchte sie erfolglos Geld einzutreiben, ein Anteil an einer Wirtschaft im Stadtteil Herdern in Freiburg. Sie verheiratete sich wieder und sorgte für ihre hinterlassenen Kinder, die Söhne Michel und Daniel sowie der 1624 geborene Barbara. Michel 1024, machte in der Folge eine Lehre bei ihrem Schwager.

Mit Michel kam der Küffer in die Familie. In zweiter Ehe heiratete er eine Ursula VETTER 1025, aus Sigolsheim. Für die Familie waren die folgenden Jahre eine glückliche Zeit man wohnte in der Judengasse, vor der Stadt besass man eine Pünt mit Gemüsegarten, was die Sache der Frau war. Die Schwester Barbara lebte auch im Haus. Um 1675, als kurz nacheinander Michel und Ursula starben war das ein Glücksfall. Zusammen mit dem Bruder von Michel, Daniel auch einem Küffer, sorgte sie für die Hinterbliebenen Kinder. Sie organisierte die Übersiedelung nach Sigolsheim, in die Familie des Vaters von der verstorbenen Ursula VETTER.

Diese Barbara sorgte dann auch in Sigolsheim für die Kinder, sie starb dort hochbetagt 1707.

Eine weitere Frau, die in der Dynastie eine Rolle spielte, Gertrude SCHILLINGERIN 257/1, aus Nidermohrschwihr. Sie heiratete Peter ZIEGLER 256 der damals vor Ort Schulmeister war und später nach Ingersheim wechselte. Neben vielen Kindern, die sie auf die Welt brachte, zeigte das Inventar, das bei ihrem Tode 1657 erstellt wurde, dass sie auch eine recht vermögende Frau war.

Peter verheiratete sich in der Folge noch einmal, eine Catherina Hainin 257/2. Sie sorgte dafür, dass mit ihrem Sohn Franz Josef die Dynastie eine Fortsetzung fand. Zudem brachte sie den Vornamen Josef in die Familie ein, der von ihrem Vater stammte. Der Name Josef finden wir übrigens bis in die neueste Zeit in der Dynastie, er wurde regelmässig vererbt.

In späterer Zeit, spielte auch Catherina HETZLER 33 eine Rolle. Sie verheirate sich 1648 mit Josef Ziegler 32, dem Urenkel vom Schulmeister. Catherina wohne in Saint Louis, als Josef 1840 in das Dorf vor den Toren von Basel zog. Sie hatte mit Josef sechs Kinder darunter unseren Urgrossvater Josef, den Zementfabrikanten.

Eine starke Frau war auch Maria ENGELBERGER 9, doch diese Geschichte kennen wir ja aus der Biographie von ZIEGLER – ENGELBERGER.

Was bleibt ist die Gewissheit, dass ohne diese Frauen, die Entwicklung unserer grossartigen Dynastie nicht möglich gewesen wäre.

Spielzeugmuseum Spiez (2. Teil),

Bericht von Chrigel Schumacher

Die Eröffnung in Spiez

«Spiez kommt «spielend» zu einem weiteren Museum»



Am 3. März 2018 wird das neue Spielzeugmuseum bei der Niesenbrücke eröffnet. Bis es soweit ist, bleibt noch einiges zu tun, wie ein Blick hinter die noch verschlossenen Türen zeigt. Das Aschenbrödel, eine 80-

jährige Käthe-Kruse Puppe hat bereits seinen Platz im Spielzeugmuseum gefunden – im Cheminée des ehemaligen Restaurants Niesenstübli.

Das Aschenbrödel hat einen Logenplatz. Der war einst brandheiss. Dieses Cheminée wurde mit grünen Keramikplatten ausgestattet und weiss eingefasst. Rusrückstände im Innern des Kamins zeugen davon, dass in der Märchenkulisse früher so manches Feuer gelodert hat.

An der letzten Hauptversammlung wurde der Name von Spielzeugmuseum Thun auf Spiez geändert. Dieser Schritt erfolgte aus gutem Grund:

Der Ort, wo das Aschenbrödel künftig ins beste Licht gerückt wird, liegt in Spiez, im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses an der oberen Bahnhofstrasse 60. dort, wo einst die Niesenstübli-Gäste bewirtet wurden und zuletzt der Jugendtreff einer Freikirche eingemietet war.

Das Museum, welches 12 Jahre an der Thuner Burgstrasse 15 gewohnt und gewachsen war, ist am 1. November mit Sack und Pack nach Spiez umgezogen. An alter Stätte, am Fusse des Schlossbergs wurden die Lichter bereits im September gelöscht.

Die damals skizzierte Neueröffnung auf Ende 2017, erwies sich rasch als unrealistisch. Die alten Restauranträumlichkeiten mussten erst museums-
tauglich angepasst, respektive umgebaut werden. Fünf bis sechs Mann, Ehepartner von Museumsfrauen, machten sich, unter kundiger Anleitung von lokalen Fachbetrieben an die Arbeit. Es wurden Holzbalken in der ehemaligen Gaststube entfernt, Sanitäranlagen in den Toiletten rückgebaut, um zusätzlichen Ausstellungsraum zu schaffen und alle Bereiche neu gestrichen. Im sogenannten Bubenbereich wird eine Modelleisenbahn, Marke Märklin, eingebaut. Bis Dato wurden bereits über 500 Arbeitsstunden aufgewendet.

Wie sich auf einem Rundgang durch den 125 m² Museum zeigt, dürften nochmals ähnlich viele Stunden notwendig sein, ehe am 2. März die geladenen Gäste und einen Tag später das Publikum das neue Museum in Besitz nehmen können.

In den Räumen herrscht derzeit noch ein ziemliches Durcheinander.

Während einige Bereiche bereits mit Exponaten bestückt sind, warten ungezählte Puppen und Plüschtiere, in Kisten gestapelt, auf ihr finales Plätzchen.

Die grösste Herausforderung ist es, alles, bzw. soviel wie möglich unterzubringen. Der Platz ist etwas enger bemessen als in Thun. Beziffern lässt sich die Zahl der Exponate nicht. Damit aber möglichst viel gezeigt werden kann, sind Wechselausstellungen vorgesehen. Auch werden Führungen für Gruppen möglich.

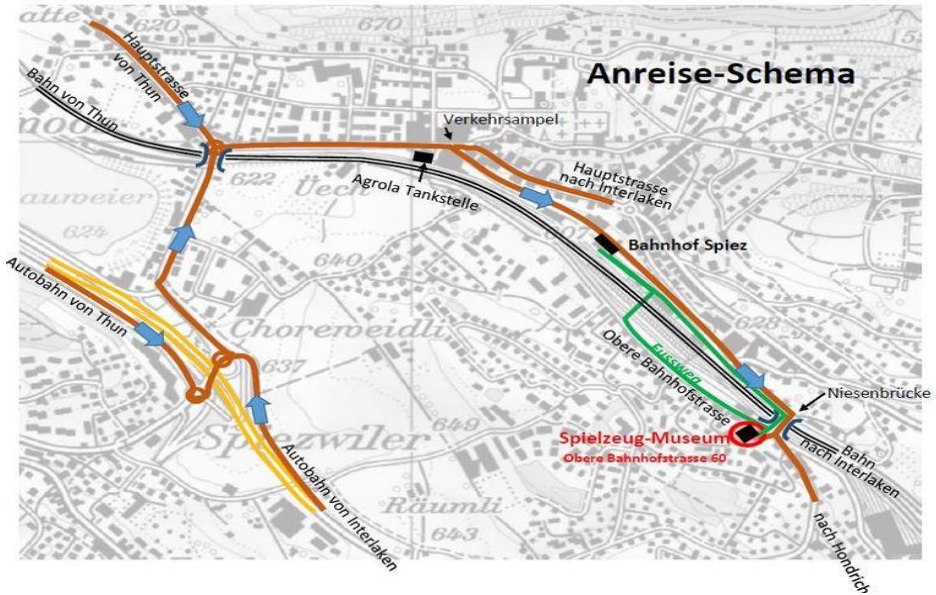
1000 Eintritte pro Jahr ist ein Ziel.

Betrieben wird das Spielzeugmuseum von ehrenamtlichem Personal, rekrutiert aus dem 230 Mitglieder zählenden Verein. Bislang konnte das

Meiste selber finanziert werden. Man sei aber froh um jede Unterstützung. Der Betrieb finanziert sich über Mitgliederbeiträge, Sponsoren und

Eintritte.

In Thun wurden rund 1000 Besucher pro Jahr gezählt. Dieselbe



Zahl oder mehr hoffen alle hier in Spiez zu erreichen. Vorteile sind hier die Parkplätze direkt vor dem Haus, der nahe Bahnhof, sowie die rollstuhlgängigen Museumsräume. Diese werden regulär stets von Dienstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr zugänglich sein. Das Aschenbrödel, Jahrgang 1938, ist freilich nicht mehr die Jüngste,



gealtert aber ist sie kaum. Die Käthe Kruse Puppe trägt ihren mit Ölfarbe übermalten Stoffkopf auf einem Körper, gestopft mit Rentierhaar. Letzteres halte das Ungeziefer fern. Der beste Platz, um die Märchenfigur an ihrem Logenplatz zu bestaunen, ist die Kaffecke just vis-à-vis. Diese liegt, wie es sich ge-

hört, in der ehemaligen Gaststube.

Allen, dem Museum wohlgesinnten Freundinnen und Freunden sei herzlich gedankt. Es ist und bleibt eine schöne Aufgabe, ein solches Museum betreiben zu können.

In der Beilage findet Ihr den Museumsflyer.

Die Sonderausstellung Theater «Vorhang auf!», welche im 2020 kaum gezeigt werden konnte (Corona), wird bis im Herbst 2021 verlängert.



Aschenbrödel im Cheminée



Dorothy wurde 80

Am 26. Mai ist Dorothy, die Gattin von George Ziegler in North-Carolina in den USA 80 geworden.

Die Redaktion gratuliert herzlich zu diesem nicht sehr häufigen Jubiläum.



Unter dem Folgenden Link haben Ihre nächsten Angehörigen ein Video produziert:

<https://www.tribu-te.co/dorothy-ziegler80th/>

Wer Lust hat, kann da mal reinschauen.



GP QualiTrade AG
Graphic & Print Products

Werkstrasse 2d, 8630 Rüti

Jetzt zu Hause reinigen wie Profis im Drucksaal mit professionellen Reinigungsmitteln.

FoamClean



FoamClean - der Schaumreiniger auf Wasserbasis. Reinigt Glas, Spiegel, Kunststoffe, Teppiche, Stoffe, Visiere, Windschutz, lackierte Flächen, Chrom, Bildschirme usw. Arbeitet selbständig, nur aufsprühen, kurz warten und wegwischen. Ohne Schlieren.

CHF 23.80 inkl..MWST

PowerWipes



Vielseitig einsetzbare Reinigungstücher mit einem kräftigen, industriellen Reiniger. Zum schnellen und leichten Säubern von Werkzeugen, Geräten, Arbeitsplätzen, Teilen, Maschinen und vielen anderen Oberflächen.

CHF 44.20 inkl..MWST

Auf diese Preise gewähren wir 10% Ziegler-Dynastie Rabatt.

Weitere Details sind auf unserer Homepage www.qualitrade.ch ersichtlich.

Für Bestellungen: Tel.: 055 260 37 60 oder info@qualitrade.ch